

Seelenruhe behaupten möchte, setzte ich mich, scheinbar furchtlos, neben sie.

Die Stunden schlichen langsam und unter angstvoller Erwartung hin. Anina war eingeschlafen, sie ruhte wie ein Engel des Friedens, wie ein Kind, unbekannt mit den es umringenden Gefahren; sie lächelte im Schlummer, was mir das Herz durchbohrte.

Rosko fuhr fort, schweigend das Feuer zu unterhalten; er hatte Recht, kein Wolf ließ sich an der Öffnung des Daches sehen; aber ihr Krachen an der Thür, ihr Geheul u. s. w. dauerten die ganze Nacht hindurch fort.

Die Sterne gingen endlich an zu erblinden, und der gesüßte Tag graute. Der Augenblick, wo Rosko's Wortausfagen in Erfüllung gehen sollten, nahete. Die blutdürstigen Thiere, durch das helle Tageslicht ermutigt, erklimmten zu Zwanzigen das Dach, welches unter ihre Last einzubrechen drohete.

Anina schlief noch immer; ich danke Gott dafür. In dieser äußersten Noth, als alle Hoffnung verloren schien, vernahm wir mehr als fünfzig Flintenschüsse, Jagdgeschrei und Hundegebell schlugen an unser Ohr. Die Frauen erhoben sich. Unsere Verfolger stürzten sich vom Dache herab und entfernten sich unter furchtbarem Geheul.

Rosko öffnete vorsichtig die Thür und rief mit lauter Stimme: "Die Wölfe sind schon weit weg und dort kommen Jäger aus dem Walde."

Wir stürzten hinaus. Die Freiheit war uns wiedergegeben, und mit ihr der Genuß der Erde. Der Lebensquell erneute sich uns, indem wir die freie Himmelsluft athmeten.

Wir sahen alsbald unsern Befreier an der Spitze eines Jäger-Trupps: es war Leon de W. Wer könnte diesen Augenblick schildern! Ich war außer mir, ich schloß Leon fest in meine Arme, trunken vor Freude, denn ich sah ja meine geliebte Schwester wohlbehalten an meiner Seite. Sie streckte mit süßem, holdseligem Lächeln dem Geliebten ihre Hand entgegen, der sie mit Inbrunst an seine Lippen preßte. Während seine Gefährten die Wölfe verfolgten, erzählten wir ihm, was wir gelitten, und er theilte uns dafür mit, wie er so zu rechter Zeit uns zu Hülfe gekommen.

Es hatte sich auf dem Schlosse seiner Mutter die Nachricht verbreitet, daß aus Litauens Wäldern eine große Heerde Wölfe in den Forst, den wir zu durchreisen hatten, eingebrungen sei: daß sich schon mehrere Unfälle ereignet, und daß die Bewohner der Umgegend sich zu einer gemeinschaftlichen Jagd auf sie vereinigt. Die größte Unruhe bemächtigte sich seiner, er versammelte sogleich alle wehrfähigen Männer und zog in demselben Augenblicke auf das Abenteuer aus, als andere Land-Eigenthümer mit ihren Bauern anlangten. Es ist wahr, daß letztere erst den folgenden Tag gegen die Wölfe aufzubrechen beabsichtigten; aber Leon's Beherdsamkeit siegte über ihren Vorfall, indem er die Gefahr, in der wir schweben möchten, mit den lebhaftesten Farben schilderte. "So kam es, meine theuren Freunde," schloß er, "daß ich glücklich genug war, euch zu retten."

Entdeckter Betrug

In New York ist schon wieder ein hübscher kleiner Betrug von 153,000 Doll. entdeckt worden. Die Ocean Versicherungsgesellschaft steht nämlich im Begriff, ihre bisherigen Geschäfte aufzugeben und dieselben zuvor in Ordnung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit hat der Sekretär derselben, James S. Schermerhorn, als er fand, daß sich die Sache nicht länger verheimlichen ließ, eingestanden, daß er die Gesellschaft um die obige Summe betrogen habe. Er war zuerst im Jahre 1832 durch den Papiergeldhandel dazu verleitet, indem er mehr dabei verlor, als er aus eignen Mitteln bezahlen konnte und dann, um seine Zahlungsunfähigkeit zu bemänteln, die Gelder der Gesellschaft angriff. Seit jener Zeit hat er regelmäßig im Papierhandel verloren und seinen Verlust stets aus der Casse der Gesellschaft bezahlt, indem er die Unterschrift des Cassiers derselben nachmachte und, wenn dieses Mittel nicht ausreichte, falsche Actien der Gesellschaft verkaufte. Mehr Jahre lang hat er dieses Spiel unentdeckt betrieben, mit seiner Frau und 4 Kindern im Ueberflusse gelebt, und stand gerade im Begriff, im obern Theil der Stadt ein höchst glänzendes Wohnhaus zu errichten.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 28. Juni, 1842.

Wir sind autorisirt anzuzeigen, daß Anthony J. Miller, Esq., von dieser Stadt, bei der nächsten Wahl ein Candidat für das Prothonotär's Amt von Berks County sein wird.

Hrn. Philip Von Nieba, vom Hause der Repräsentanten, unsern Dank für uns zugesandte öffentliche Documente.

Der Ate Juli

Nächsten Montag fällt der jährliche Geburtstag der amerikanischen Freiheit, der wichtigste Tag in der Geschichte der Ver. Staaten, der jedem Vaterlandsfreunde unvergesslich sein sollte. Wie aber in der Welt gewöhnlich alle wichtigen Ereignisse in das Reich der Vergessenheit sinken, so wird es auch die Unabhängigkeitserklärung thun. Dieser 68ste Geburtstag unserer Freiheit sollte und eben so wichtig sein wie jener wo die Sonne zum ersten Male unsere freie Erde beschien. Das schwache Reich, welches die Väter damals vorsichtig pflanzten, in der Hoffnung daß es gedeihen würde, ist nun unter der pflegenden Hand der Vorsehung zum mächtigen Baume geworden, der mit seinen ausgebreiteten Zweigen 26 mächtige Staaten beschattet und unter dessen Schutze nahe achtzehn Millionen Menschen leben. Die schwache Nation wuchs in dem kurzen Zeitraume von 68 Jahren zu einer der Mächtigsten der Erde; der Wigwam der Indianer mußte blühenden Städten Platz machen und die rothen Männer, einst der Schrecken der Nefieder, wurden nach und nach von unsern Fluren verdrängt und Amerika wurde das einzige Land der Welt wo Menschen vor der Wuth der Despoten gesichert sind. Dankbar sollte sich jeder Freund der Freiheit am Unabhängigkeitstage hinarbeiten und Jeder nach seinen Kräften dahin zu wirken suchen, daß die Union noch lange erhalten werde und die Sonne noch lange scheinen möge über das freie Amerika.

Ein Wettgehen. — Ein Mann Namens Reiner unternahm und vollendete vorige Woche in dieser Stadt eine extra-ordinäre Tour im Fußgehen, gegen eine Wette. Er besaß um 11 Uhr am Montag Morgen auf einer 11 Fuß langen Planke zu gehen u. ging ohne zu ruhen, bis 6 Uhr am Mittwoch Nachmittag, eine Zeit von 55 Stunden. Zu einer Zeit bei dem Gehen schien es als ob er aufgeben wollte, als er aber dem Ende näher kam wurde er heister und als die 55 Stunden abgelaufen waren, erbot er sich für eine Wette von \$75 noch 12 Stunden zu gehen, da aber keiner von den Gewärtigen das Geld riskiren wollte, verließ er die Planke. Was thut der Mensch nicht für's liebe Geld und wieviel kann er aushalten um es zu verdienen? Wir wissen nicht wieviel mit dieser Tour gewonnen wurde, haben aber gehört daß es 50 Thaler waren.

Ein großes Unternehmen. — Unsere Leser werden aus einer Bekanntmachung in einer andern Spalte ersehen, daß die Herren Sage und Comp. in Harrisburg, gesonnen sind daselbst eine deutsche Zeitung "herauszugeben, wovon die erste Nummer am 4ten Juli erscheinen soll. Ein wahrhaft riesenmäßiges Unternehmen, wozu wir herzlich Glück wünschen.

Eisenbahn Unfall. — Vorigen Donnerstag wurde nahe bei Drivigsburg durch den Eisenbahn Karrenzug ein Pferd getödtet und die Karren von den Schienen geworfen, aber kein Mensch wurde dabei beschädigt.

Der Lumberhandel. — Die Untersuchungs-Committee ist noch immer nicht damit fertig die Geheimnisse des Holzhandels zu entdecken. Vorige Woche war Hr. Solms, derselbe welcher den Gouverneur mit einem neuen Nocte beschenkte, vor der Committee in Verhör und als man ihm seine eignen Briefe von dem Holzhandel vorlegte, wollte er sich nicht erinnern daß er dieselben geschrieben hätte. Dan. Brodhead soll sich in irgend einer dunkeln Ecke des Staats New York aufhalten; der Stabträger will ihn dort gesehen haben, konnte ihn aber nicht verhaften, weil seine Gewalt nicht über die Grenzen des Staats reichte.

Die Grenzfrage. — Laut Nachrichten von Washington sind die Verhandlungen zwischen Lord Ashburton und den Bevollmächtigten von Maine und Massachusetts ihrem Ende nahe und man sagt, daß der Streit zwischen beiden Nationen auf eine beiderseits befriedigende Weise beseitigt würde.

Falsche Noten. — Eine Anzahl \$5 Noten von der Commercial Bank von Millington zu der Commercial Bank von Pennsylvania verändert, wurden in dieser Stadt ausgegeben. Am Dienstage wurden hier 2 Personen arreirt, welche dieselben ausgegeben hatten.

Die Eintheilungsbill ist am vorletzten Freitag endlich im Congress passiert und wird wahrhaftig die Unterschrift des Präsidenten erhalten haben. Diese Bill, so wie sie vom Senat verändert und hernach vom Hause gebilligt wurde, bestimmt die Repräsentationsquote so daß auf jede 70,000 Einwohner ein Repräsentant kommt, wonach die verschiedenen Staaten zu folgender Anzahl Repräsentanten berechtigt sein werden:

Maine	7	Georgia	8
New Hampshire	4	Alabama	7
Massachusetts	10	Louisiana	4
Connecticut	4	Mississippi	4
Vermont	4	Tennessee	11
New York	34	Kentucky	10
New Jersey	5	Ohio	21
Pennsylvanien	24	Indiana	10
Delaware	1	Illinois	7
Maryland	6	Missouri	5
Virginien	15	Arkansas	3
Nord Carolina	9	Nichigan	3
Süd Carolina	7	Rhode Island	2

Nach diesem Rasse wird die Anzahl der Mitglieder des nächsten Congresses 223 betragen. Die Zahl der Repräsentanten im gegenwärtigen Congress beträgt 242 Mitglieder oder 19 mehr wie der Zukünftige haben wird. Folgende Staaten werden Repräsentanten verlieren: Maine 1, New Hampshire 1, Vermont 1, New Jersey 1, Maryland 2, Nord Carolina 4, Georgia 1, Kentucky 3, Massachusetts 2, Connecticut 2, New York 6, Pennsylvanien 4, Virginien 6, Süd Carolina 2 und Tennessee 2. Rhode Island, Delaware und Arkansas behalten was sie haben und die folgenden Staaten gewinnen: Alabama 2, Louisiana 1, Indiana 3, Missouri 3, Mississippi 2, Ohio 2, Illinois 4 und Michigan 2.

Die Handy Geschichte geht einigen Lokosokos sehr zu Herzen und sie brechen in laute Klagen aus über das Unheil welches durch das Ungeheuer angerichtet wurde. Es ist augenscheinlich genug, daß die Bank ihre Mittel anwandte um die Gunst hoher Personen zu erkaufen und Jeder, der mit der 99 Tausend Gesellschichte etwas bekannt ist, sieht ein daß ihre Bemühungen nicht ohne Erfolg waren; aber wer verdient den meisten Tadel wegen dieser Geschichte? Sind nicht die welche die Bestechungen annahmen, eben so schlecht wie jene die sie anboten? Die Bank scheint gut gewußt zu haben wo sie ihren Kader auswurf; sie mußte wissen, daß Lokosokos für Geld zu haben waren; nur so ächte Antis-Bankleute waren zu haben, denn ehrliche Demokraten würden nie einen solchen Handel eingehen. Wenn nun Unehrlichkeit an hohen Stellen entdeckt wurde, was Niemand läugnet, waren nicht die welche ihre Herren zu hohen Ämtern wählten, wegen ihrer Unvorsichtigkeit zu tadeln? Wären die Vielen, welche gewöhnlich unbefonnen stimmen und wenig darnach fragen ob der Candidat ehrlich und rechtschaffen ist, vorsichtiger gewesen so hätte man wahrscheinlich nie etwas von dem Lumberhandel oder Indianer-Geschwätz gehört. So geht es weil man nur Solche wählt die sich Demokraten schimpfen lassen; wir sind aber froh daß die Bank nur Lokosokos kaufen konnte, denn die Whigs waren nicht so leicht zu kaufen.

Reinhardt's Geständniß

Seitdem es kund wurde daß ein Geständniß von Nikolaus Reinhardt vor dem Publikum erscheinen sollte, scheint ein gewisser Herr in dieser Stadt in große Verlegenheit gerathen zu sein, da er wahrscheinlich glaubte daß in denselben etwas enthalten wäre was seiner hohen Person schaden könnte. Dies ist ohne Zweifel derselbe Herr der, wie man uns berichtet, wenige Tage nach der Reinhardt's Hinrichtung in allen Druckereien herumließ und die Pressen zu knebeln suchte, und nun, weil ihm dieses nicht bei Allen gelungen ist, posante er in allen hiesigen Lokosoko-Blättern aus: "daß, wenn Reinhardt wirklich jene Papiere geschrieben, dieselben nicht die Wahrheit enthalten könnten &c." Was dies betrifft wollen wir ihm nur sagen was er wahrscheinlich selbst weiß, daß Reinhardt wirklich jene Papiere schrieb welche wir noch im Besitz haben; ob dieselben Wahrheit enthalten, können wir zwar nicht behaupten, wahrscheinlich werden es diejenigen aber am besten wissen, die mit der Geschichte vertrauter sind, wie wir. Uebrigens dient das Schreiben jenes Herren nur dazu ihn selbst verdächtig zu machen, und wir können ihm versichern, daß die von uns gedruckten Pamphlete, welche Reinhardt's Geständniß enthalten, viel willige Käufer finden. Wir sind von Vielen ersucht worden, Reinhardt's Papiere ganz nach dem Original zu drucken und sind auch nicht ganz abgeneigt es zu thun, nur sind wir neugierig zu wissen was jener „Zuschauer bei der Hinrichtung“ dazu sagen wird.

Mehr Taxen. — Am Mittwoch machte Hr. Lee von Susquehanna, ein Repräsentantenhause den Antrag, einen zusätzlichen Tax von drei Prozent auf alles Grundeigenthum zu legen, der halbjährlich bezahlt werden sollten. Wir wissen nicht ob dieser Vorschlag Freunde finden wird, wünschten aber daß er nie wieder zur Rede kommen möchte. Der Staat braucht natürlicherweise Geld, aber selbst dieser ungeheure Tax wird nicht lange ausreichen die Räuber der Porter-Regierung im Gange zu halten

und nur dazu dienen neue Taxen nothwendig zu machen. Viel weiser würden unsere Gesetzgeber handeln wenn sie ein Gesetz passirten wodurch der Staat die öffentlichen Werke los würde. Dies würde zwar das Vermögen des Staats vermindern, aber auf der andern Seite würde die Schuld auf die Hälfte herunter kommen und der Rest könnte in wenig Jahren leicht bezahlt werden. Je länger der Staat diese nutzlosen Dinge behält, je weiter wird der erwünschte Zeitpunkt, den Staat schuldenfrei zu sehen, entfernt, denn es ist wenig Hoffnung daß der Staat auch unter den günstigsten Umständen, je etwas Nutzen aus seinen Werken ziehen kann.

Arbeiten unter Gesetzgebern

Im folgenden Auszuge aus einem Schreiben an den Herausgeber, datirt Harrisburg den 22. Juni, mögen unsere Leser sehen womit sich einige unserer Gesetzgeber die Zeit vertreiben: "Nachdem das Haus sich vertagt hat und während ich schreibe, wird die Zeit mit einer Scheinung zugebracht. McCahen (Loro) sitzt im Stuhle während Andere unter lautem Gelächter Schein-Vorschläge machen, Reden halten und Verbesserungen anbieten. Es ist sicher eine Schande und das gute Volk, was unter Last und Hitze schwitzt während dies bei seinen Dienern vorgeht, wird ohne Zweifel von denselben mehr erwarten."

Wenn Kinder Thorheiten machen und sich wie Narren betragen, so ist es nur ihrer Kindheit zuzuschreiben, wenn es aber Männer thun, die gar oft die Väter des Vaterlandes genannt werden, und die vom Volke hohen Lohn für ihre Dienste erhalten, sich so etwas einfallen lassen, so ist es höchst zu tadeln und eine Schande für den Schlußstein-Staat. Es würde uns gar nicht wundern zu hören, daß die Herren in der Repräsentanten-Halle Blindkuh gespielt hätten, und Einige thun es, müßte man sagen, wirklich schon während den regulären Sitzungen. Was denken aber die hart arbeitenden Bauern und Handwerker, welche schwere Taxen bezahlen müssen, von solchem Treiben? — Wäre es nicht zweckmäßig und nothwendig, bei der Wahl der Gesetzgeber gleichzeitig auch Wurmänder über dieselben zu wählen?

No, no, Matty.

— Mein, nein, Martin. — Das folgende ist ein Auszug aus einem Briefe von Dayton, Ohio:

"Hr. Van Buren verweilte hier nur einen Tag und besuchte am Abend das Haus eines festen Demokraten. Viele Damen waren gegenwärtig. — Eine davon, indem sie vorgestellt wurde, nahm sich die Freiheit den Ex-Präsidenten zu küssen. Er meinte dies sei ein Signal daß er sie alle küssen sollte, und indem er sagte daß so eine That belehnt werden sollte, machte er sich frisch an die Bismut. Als er zu Einer kam die ein wunderniedliches Geschöpf war, zog sie sich anständig zurück und sagte: „Mein, nein, Martin — ich habe zu viele Tippecanocs wieder gesehen, das Experiment muß hier enden.“ Hiermit hatte das Küssen für den Abend ein Ende.“ Der Martin muß noch immer ein ächter Dandy sein.

Ein großer Indianer-Rath

— Der Arkansas Intelligencer vom 27. Mai, beschreibt einen großen Indianer-Rath wie folgt: "Die Versammlung fand statt am tiefen Forst vom Nord-Forst, Canada, und bestand aus Ober u. Nieder-Creeks, Choclaw, Chickasaws, Semisolen, Caddoes, Delawaren, Shawnees, Quapaws, Senecas, Pawnees, Osages, Kickapoos, Wichitaos, Keechies, Piankeshaws, Towockens und Iserokutys oder weißen Männern. Die Cherokee waren nicht representirt obwohl einige davon gegenwärtig waren. Der Rath, wie man sieht, bestand aus Delegationen von den wilden westlichen Stämmen sowohl wie aus denen von ihren mehr civilisirten Brüdern. Die Zusammenkunft begann am 11. Mai, vier Tage vor der bestimmten Zeit. Das Lager bildete eine raube und curiose Scene; wilde Prairie-Indianer waren um ihre Feuer gelagert oder liefen herum, entfaltet ihre sonderbaren Manieren und trugen die Kleidung der verschiedenen Stämme; dort ruhte eine Schaar der rothen Männer, etwas erhaben über ihre barbarischen Brüder, an dem ersten Grade der Bildung arbeitend; nicht weit davon lagen die welche gewöhnlich mehr civilisirte Stämme genannt werden aber noch Vieles von ihren wilden Sitten und Manieren beibehalten haben. Das Lager war ungefähr zwei Meilen im Umfange, welcher Raum mit Feuern, temporären Wohnungen und den Bewohnern derselben angefüllt war. Die angrenzenden Wälder und Hügel waren auf 4 bis 5 Meilen weit mit Pferden angefüllt, die reichliche Nahrung fanden. Bei dem Rasse waren etwa fünf und zwanzig Hundert Indianer gegenwärtig, welche in jener Zeit 20,000 Pfund Rindfleisch, 10 Fässer Flour und Wehl im Verhältnis verzehrten. Ihre durchgängige Höhe war 5 Fuß 9 Zoll; ihre Gewicht 150 Pfund. Der Hauptzweck ihrer Berathung war die Berichtigung verschiedener Verträge im gegenseitigen Verkehr. Alles ging ohne Störung oder Zwistigkeiten vorüber."

Ein schlechter Ausweg

— Ein perfidischer Kaufmann beklagte sich sehr über ein ungerechtes Urtheil an einem untern Gerichtshof, wozu auf ihm der Richter antwortete er möge zum Cabi (Ober-Richter) gehen. "Aber der Cabi ist euer Onkel," antwortete der Kläger. — Daß magst du zum Groß-Vater geben. — "Aber sein

Secretär ist euer Cousin." — Dann geh zum Sultan. "Aber seine Lieblings-Dame ist eure Nichte." So geh zum T. — "Aber euer Vater ist vorige Woche gestorben."

Von der Gesetzgebung

Freitag, Juni 17. Im Senat beschloß man sich gänzlich mit localen Sachen. Die Bill zur Verlängerung des Freibriefes der Farmers Bank von Reading war an der Tagesordnung, und bis zur Vertagung wurde ein Amendment localer Natur auf das andere angebracht.

Im Hause kam nach Abfertigung der gewöhnlichen Geschäfte, diese Bill zur zweiten Verlesung, wornach Truets auf die Allegheny Portage und die Columbia und Philadelphia Eisenbahn gekauft werden sollten. Die Demokraten widersetzten sich diesem Vorschlage mit aller Macht, indem sie sagten, daß der jetzige Zustand des Staats keine neue Ausgaben zulasse, daß das Volk dringend den Verkauf der Staatswerke verlange, und daß es Thorheit sei in dem Augenblicke des beabsichtigten Verkaufes noch neue Anschaffungen zu machen.

Die Lokos' boten alle ihre Beherdsamkeit auf, aber einige ihrer Leute schämten sich jedoch dieser neuen Verschwendung.

Zwischen zwei Lokos von Philadelphia Co. Gen. Keumfort und Capt. Scott kam es beinahe zum Gesechte.

Der letzte wollte die Sache verschoben haben und der Andere sprach dagegen und machte Unpfehlungen auf Herrn Scott, als habe er unredliche Absichten bei seiner verlangten Aufschubung. Endlich nach einer langen u. heftigen Debatte, in der alle Hände und Köpfe der Lokos' an der Arbeit waren, gelang es den Demokraten und einigen Lokos, die meiste Berathung der Bill mit 47 gegen 44 Stimmen zu verschicken.

Nach Passirung einiger localbills vertagte sich das Haus.

Samstag, Juni 18. Im Senat a verwarf man beinahe alle Berathungen, welche das Haus zu der sogenannten Reliefspecie Bill gemacht hatte.

Eine Mittheilung vom Staatschazmeister ging ein, worin derselbe dem Senat den Zustand des Schazes berichtete.

In demselben sind nahe an 700,000 Thal. vorräthig, wovon aber beinahe die Hälfte in Stocks der Ver. St. Bank, der Girard Bank und der Pennsylvania Bank besteht.

Gegen 90,000 Thaler Reliefsnoten sind im Schaze worunter 29,000 Thaler von gebrochenen Banken und 6000 Thaler werth, verschiedene Noten der Tomanda Bank.

Von allen dem Gelde sind nur \$ 104,072 verfügbar.

Eine Bill zur Verfügung des Freibriefes der Bucks County Bank passirte, und Hr. Bigler übertrichtete die Verhandlungen der Convention der inländischen Staatsgläubiger, die eine Sitzung in Harrisburg gehalten und sich Tags zuvor vertagt hatten.

Im Hause erklarte die Committee für Mittel und Wege eine Bill in der die Auflage von 3 Cents Taxe auf jeden Thaler verordnet, um die Staatsschuld in 3 Terminen zu bezahlen.

Die weitere Debatte dieses Gegenstandes wurde aufs weitere verschoben.

Die Bill zur Begahlung der inländischen Staatsgläubiger kam alsdann zur Berathung.

Die Demokraten waren zufrieden, daß diese Gläubiger für alle Arbeit bezahlt werden sollten, welche sie dem Staate vor dem 4ten Mai 1841 geliefert hatten, daß sie aber keine Bezahlung für die Arbeit erhalten sollten, die sie ohne Auftrag seit jener Zeit lieferten. Die Lokos waren hingegen dafür, daß alle Forderungen derselben bezahlt werden sollten, und stimmten auch für den darauf sich beziehenden Abschnitt einstimmtig.

Bei Gelegenheit eines andern angebotenen Amendment erhob sich Hr. Stevens und stellte den Repräsentanten das Verwerfliche ihres Betragens vor, wie sie d. Geld des harten gekräfteten und besteuerten Volkes an Speculationen verschwendeten, die keinen Nutzen zur Lieferung der Arbeit gehabt hätten. Er stellte den Mitgliedern von Berks, Lehigh, Cumberland und York Counties vor, wie sie ihre Mitbürger, die unter dem Schweiße ihrer harten Arbeit beinahe erlagen und schließlich von Taxen gedrückt seien, wie sie durch Passirung dieses Abschnittes, denselben noch neue harte und grausame Lasten auflegten. Er erinnerte dieselben wie sie noch am letzten Tage der ordentlichen Sitzung gegen die Bezahlung jener Posten gestimmt hätten, und daß sie jetzt anders stimmten, gegen den Wunsch ihrer Constituenten, und nur durch die Vorspiegelungen und Drohungen der Führer ihrer Partei zu solcher gewissenlosen Handlungsung gezwungen würden. Er bedauerte solches Betragen, werde aber kein Wort mehr darüber sprechen das Volk werde sich schon hören lassen.

Im Hause wurde nach Abhandlung einiger localgeschäfte die Senatbill in der Committee des Ganzen vorgenommen, welche verordnet daß die Canal-Commissioners Truets ankaufen sollen, um darin Boote über die Allegheny Portage und Philadelphia und Columbia Eisenbahn zu transportiren.

Herr Stevens meinte, daß man bei der jetzigen Lage des Staatschazes und wo das Volk den Verkauf der Staatswerke wünschte, keine weiteren Unkosten eingeben sollte, um diese Truets anzuschaffen. Er schlug deshalb vor, die Sache fürs weitere auf sich beruhen zu lassen. Die Lokosokos triten heftig für diese neue Ausgabe, als es aber zur zweiten Verlesung kam, wurde die Bill verloren, da alle Demokraten dagegen stimmten und von einigen ehrlichen Lokosokos unterstützt wurden.

Die Vertragskunde unterbrach Herrn DeFord in seinen Bemerkungen, der der einzige Lokosoko war, welcher gegen dies Amendment war.

Waterlands-Wächter. Juni 20. Im Hause legte Hr. Charwood einen Memorialtrag dagegen vor, daß die Truets gebrochener Banken gezwungen sein sollten